

Schatzgräberin im Beethoven-Universum

In der **Saison 2018/19** hebt die Violinistin Mirijam Contzen gemeinsam mit Reinhard Goebel gleich mehrere Schätze aus dem reichen Partitur-Kosmos der **Beethovenzeit**, darunter ebenso verblüffende wie hörenswerte Konzert-Raritäten der Zeitgenossen Franz Clement oder Johann Nepomuk Hummel. Zudem bringt die aus Westfalen stammende deutsch-japanische Virtuosa bislang nicht oder selten Gehörtes des Wiener Klassikers auf die Musikbühne: etwa das Allegro eines unvollendet gebliebenen Violinkonzerts C-Dur oder „Morceaux Choisis“, Sonatensätze in der Orchesterbearbeitung des Beethoven-Intimus Ignaz von Seyfried. Mit Teilen dieses Repertoires steht **Mirijam Contzen** bereits Anfang Oktober 2018 im Tonstudio: zusammen mit dem **WDR-Sinfonieorchester** wirkt sie an insgesamt 2 CDs mit, die sowohl separat als auch im Verbund in einer 5-teiligen CD-Ausgabe erhältlich sein und beim **Label Sony** die Beethoven-Welt zum Jubiläumsjahr 2020 adäquat beleuchten werden.



Der Kosmos der Wiener Klassik ist in Mirijam Contzens musikalischer DNA fest verankert: Als Siebenjährige debütierte sie mit einem Mozart'schen Violinkonzert in der Öffentlichkeit. Von ihrem ungarischen Lehrer Tibor Varga, einem insbesondere auch für seine Mozart- und Beethoven-Interpretationen berühmten ungarischen Virtuosen, erhielt sie wichtige Impulse gerade auch für dieses Repertoire. In den letzten Jahren spielte die Ausnahmegeigerin unter der Leitung von Reinhard Goebel für das Label OehmsClassics Solokonzerte von Thomas Linley und Franz Lamotte (2010) sowie eine Gesamtaufnahme der Mozart-Konzerte (2013) ein, und sie musiziert auf einem historischen Carlo-Bergonzi-Instrument aus dem Jahre 1733. Hier passt also einfach alles zusammen: künstlerische Kompetenz, virtuose Fertigkeit, stilistische Souveränität und ungestillte Neugier. Zugleich steht der Name Contzen regelmäßig für Entdeckung und Experiment und damit für so manche Überraschung.

Auch in der aktuellen Saison 2018/19 wird Mirijam Contzen diesem Ruf alle Ehre machen: Mit dem Dirigenten, Musikforscher und Experten in Sachen historisch informierte Aufführungspraxis, Reinhard Goebel, wird sie sich im gemeinsamen Bestreben auf den bislang (allzu) wenig betretenen Pfad der vielstimmigen Beethoven-Welt begeben, um eine historisch korrekte Einordnung des Beethoven-Oeuvres im Kontext seiner Entstehungszeit vorzunehmen. Ein zentraler Name ist dabei **Franz Clement** (1780-1842), der sehr eng mit der Beethoven-Biografie verbunden ist: Dessen Violinkonzert Nr. 1 D-Dur wurde zusammen mit der „Eroica“ im April 1805 im Theater an der Wien zum ersten Mal öffentlich dargeboten. Und nachdem der Österreicher im Dezember 1806 Beethovens op. 61 als Solist und Widmungsträger uraufgeführt hatte, brachte Clement nur wenige Monate später sein **Violinkonzert Nr. 2 d-Moll** zu Papier. Letzteres Werk wird Mirijam Contzen am 12. Oktober 2018 mit Reinhard Goebel und dem WDR Sinfonieorchester in Köln sowie am 10. und 11. April 2019 mit den Duisburger Philharmonikern in der Duisburger Mercatorhalle darbieten.

Auch **Johann Nepomuk Hummel** (1778-1837) gehörte zum engsten Freundeskreis der Beethoven-Vertrauten und -Unterstützer, wurde von seinen Zeitgenossen als der letzte Vertreter der Wiener Klassik gefeiert und ist heute doch nahezu vergessen. Sein **Doppelkonzert G-Dur für Klavier und Violine op. 17** – Mirijam Contzen und Herbert Schuch spielen es gemeinsam mit dem WDR Sinfonieorchester am 14. Juni 2019 im Kölner Funkhaus (mit Live-Übertragung auf WDR) und am 15. Juni in der Festhalle Vier-

sen – ist beredtes Beispiel für lohnenswerte Wiederentdeckungen aus dieser Epoche und wird dann ebenfalls einzeln oder im Verbund in der 5-teiligen Beethoven-CD-Sammlung beim **Label Sony** erhältlich sein.

Vergleichbares gilt für den „Schwedischen Mozart“ **Joseph Martin Kraus** (1756-1792), der mit seiner dramatischen Sturm-und-Drang-Attitüde den jungen Beethoven stilistisch möglicherweise inspiriert hat. Von dem gebürtigen Odenwälder stehen am 7. März 2019 in Göttingen sein **Konzert für Violine und Orchester C-Dur** sowie die **Sinfonia C-Dur con Violino obbligato** auf dem von Reinhard Goebel moderierten und geleiteten Programm.

Als unstrittig gilt der nachhaltige Einfluss von **Joseph Bologne Chevalier de Saint-Georges** (1745-1799) auf Ludwig van Beethoven: Dieser französische Geigenvirtuose und Dirigent schuf u.a. vierzehn Violinkonzerte, darunter um 1777 das **Konzert Nr. 10 G-Dur**, welches mit seinem überbordenden Melodienreichtum und imposanten Soli-Passagen allerbestes frühklassisches Hörvergnügen bereitet. Garant dafür ist am 28. April 2019 im Münchner Herkulessaal Mirijam Contzen, die dort mit den von Ariel Zuckermann geleiteten Münchner Symphonikern auch noch Mozarts Violinkonzert D-Dur KV 271a interpretieren wird.

Auch international werden Mirijam Contzen und Reinhard Goebel in dieser Saison wieder gemeinsam unterwegs sein, um ihre Passion für die historisch informierte Aufführungspraxis auch mit modernen Klangkörpern zu teilen: Und so sind sie am 15. Dezember 2018 mit einem „All Vivaldi“ Programm beim **NFM Leopoldinum Orchestra** im polnischen Wrocław zu Gast und unternehmen am 08. und 09. Juni 2019 zusammen mit dem **Budapest Festival Orchestra** einen Ausflug in die barocken und frühklassischen Musikgefilde. Mit Werken von Vivaldi, Telemann und Händel präsentieren sie dort ein ähnliches Programm wie bereits im restlos ausverkauften und mit Begeisterung aufgenommenen Konzert, mit dem sie bereits im Rahmen der „Tage Alter Musik im Saarland 2018“ reüssierten.

Aber natürlich ist und bleibt **Ludwig van Beethoven** das personale Epizentrum dieses hochkreativen Musik-Kosmos des 18. Jahrhunderts, doch selbst bei diesem besterforschten Komponisten sind Repertoireüberraschungen möglich. Nicht in allen Fällen seien Ausgrabungen von Raritäten ergiebig, schrieb der Kölner Stadt-Anzeiger im Juni 2018: „Unbedingt ist es dies (...) bei dem einsätzigen Beethoven-Konzert (dessen Solopart Mirijam Contzen virtuos und klangvoll exekutierte).“ Die Rede ist hier vom 1792 entstandenen **Allegro WoO 5** aus einem Fragment gebliebenen Violinkonzerts, das am 7. April 2019 in der Bonner Universität erneut durch Contzen und Goebel mit dem **Beethoven Orchester Bonn** präsentiert wird. Dann ist auch gleich noch eine weitere spannende Rarität zu hören: die „**Morceaux Choisis**“, drei Bearbeitungen von Sätzen Beethoven'scher Violin- und Klaviersonaten durch Ignaz von Seyfried aus dem Jahre 1824 – also noch zu Beethovens Lebzeiten! So darf Mirijam Contzen für sich in Anspruch nehmen, mit ihrem Saisonprogramm 2018/19 maßgeblich zur Erhellung des in Teilen noch unerforschten, faszinierenden Beethoven-Universums beizutragen.

Pressekontakt:

Schimmer PR // Friederike Gottwald
Fritschestraße 27/28, 10585 Berlin
fon: 030-34 50 39 39 // mobil: 0172-2148185
<mailto:friederike.gottwald@schimmer-pr.de>
www.schimmer-pr.de